

DeZ- Trecker für mehr Treue

Der Protest der Landwirtschaft und das damit zusammenhängende Vorführen von Großgerät in Millionenwerten ist eine beeindruckende Sache. Bei der ersten Vorbeifahrt dachte ich, dass nächste sind dann Superreiche, die in ihren Luxuskarossen gegen die Einführung der Reichensteuer demonstrieren. Der Vergleich tut dem Ansinnen der Landwirte aber natürlich Unrecht, denn eine intakte und vor allem regionale Landwirtschaft ist in einem Agrarland wie Niedersachsen und in einer Samtgemeinde wie Hoya unbedingt zu erhalten und zu unterstützen. Ich selbst darf durch landwirtschaftliche Tätigkeiten von Zuweisungen aus Brüssel und Berlin partizipieren und ich bin dankbar dafür. Diese sind nicht so hoch wie bei einem Vollerwerbslandwirt, aber ich könnte davon locker ein paar Mal im Jahr in den Urlaub sausen oder mich nach einem Kleinwagen umsehen. Ich sehe diese Zuwendungen als freiwillige Gabe und Glück finanzielle Mittel zu erhalten, um das unbezahlbare Gut Boden und Wald so auszurichten, dass ein übersichtlicher wirtschaftlicher Erfolg generiert wird und folgende Generationen dies dem gleichen können. Wenn mir nun etwas Freiwilliges beschnitten wird und ich gleich Existenzängste bekomme, ist gefühlt die Jahre vorher etwas falsch gelaufen. Natürlich habe ich gut reden, weil ich noch einen anderen Hauptverdienst habe, aber im Grunde geht es wohl auch nicht um Diesel oder KFZ-Steuer, sondern um die Wertschätzung und Bezahlung des Produzierten. 80% unser Lebensmittel werden importiert, nur 20% kommt demnach unter anderem von unseren Feldern. Hätte nicht dazu der Protest der Landwirte besser gepasst und das schon vor Jahren? Je größer der Markt und die Vielfalt, desto größer die Chance auf besseren Wettbewerb und bessere Gewinne, in Deutschland wachsen nicht nur Kartoffeln und Weizen. Auch ein gegenseitiges Überbieten bei Pachtpreisen ist nicht hilfreich, um Kostensteigerung zu verhindern. Die Landwirte haben neben der Autoindustrie die beste Lobby im ganzen Land, der Deutsche Bauernverband versucht überall mitzumischen, eine Parallele zum Wort innovativ sucht man allerdings vergebens. Empfohlen und verteidigt wird das, was immer so war. Blockaden an Häfen oder vor Lagern der Discounter, in der heutigen Größenordnung, hätten schon vor Jahren für ein Umdenken in der Politik sorgen können. Eigentlich dürfte man keinen Landwirt, der die Tage auf dem Traktor saß, je beim Lidl, Netto oder Aldi sehen, das wäre schneiden ins eigene Fleisch. Und abschließend, ich sehe Beihilfen für Landwirte durchaus positiv, aber dann bitte schön gekoppelt an Maßnahmen, die den Menschen und der Umwelt auch weiterhin auf diesem Planeten fruchtbaren Boden vorfinden lässt.